



SELBSTVERANTWORTLICHES LERNEN

Schule:..... **Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Bergstedt**
Schulstufe:..... **Oberstufe**
Klassenstufe: **9 - 13**
Fach:..... **Mathematik und Physik**
Thema:..... **Schüler entwerfen und korrigieren Klassenarbeiten selbst**
ProjektbetreuerIn:..... **Bernd Spieshöfer**
Datum:.....

Inhalt

Ziele des Projektes sind:	2
Methoden, Schritte zur Erreichung der Ziele:	2
a) Regelmäßige Sichtung des Stoffes	2
b) Gruppenarbeit vor der Klassenarbeit	2
c) Plenum	2
d) Eventuell Aufgaben ausformulieren	2
e) Korrektur der Arbeiten durch Schüler	3
Ergebnisse	3
a) Die Schüler reflektieren und strukturieren den Stoff	3
b) Es macht vielen Schülern Spaß, Aufgaben zu entwerfen	3
c) Die Schüler haben einen guten Blick für das Wichtige	3
d) Schüler haben gute Ideen	3
e) Die Schüler fühlen sich sicher	3
f) Die Ergebnisse der Klassenarbeiten sind besser als früher	3
g) Das Korrigieren durch Schüler erweitert deren Horizont	4
Das wichtigste Ergebnis ist aber:	4



Der besseren Lesbarkeit halber wird das generische Feminin oder Maskulin verwendet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter gleichermaßen gemeint.

Ziele des Projektes sind:

- a) Schüler ergreifen schrittweise die Verantwortung für die Kontrolle ihrer Lernerfolge
- b) Indem Schüler sich selbst mit der Frage beschäftigen, was angemessene Aufgaben für die Klassenarbeit wären, setzen sie sich intensiver mit dem Stoff auseinander, als wenn die Arbeit vom Lehrer käme, sie verbinden sich bewusster mit dem Stoff, unterscheiden Wissen und Fähigkeiten,
- c) Sie fühlen sie sich sicherer, weil sie genauer wissen, was auf sie zukommt,
- d) Sie lernen inhaltlich und methodisch noch dazu, wenn sie die Arbeiten selbst korrigieren.

Methoden, Schritte zur Erreichung der Ziele:

a) Regelmäßige Sichtung des Stoffes

Im Verlauf einer Lerneinheit (z. B. einer Epoche) mache ich gelegentlich darauf aufmerksam, dass die Schüler sich das bisher Gelernte vergegenwärtigen und daraufhin anschauen könnten, welche Aufgaben gut geeignet wären, es abzu prüfen.

b) Gruppenarbeit vor der Klassenarbeit

Spätestens kurz vor dem Ende der Lerneinheit wird in Gruppenarbeit mit anfänglicher Stillarbeit die oben genannte Frage bewegt, mit der Maßgabe, zu beschreiben, welche Art von Aufgaben günstig wären, vielleicht auch schon konkrete Aufgaben zu entwerfen. Dabei wird nach verschiedenen Aufgabentypen wie Wissensfragen, Rechenaufgaben, Beschreibungen, Erläuterungen usw. unterschieden. Dauer: Etwa 45 Minuten.

c) Plenum

Im anschließenden Plenum werden alle Ergebnisse zusammengetragen, geordnet und in einem gemeinsamen Gespräch bewertet.

(Anfangs hat es mich verblüfft, dass die Schüler fast genau die Aufgaben skizzieren, die ich ohnehin gestellt hätte und auch selten etwas übersehen, inzwischen weiß ich, dass sie einen sehr guten Blick für das Wichtige haben.)

Meistens ist hier schon deutlich geworden, welche Aufgaben geeignet sind, womit man also in der Klassenarbeit zu rechnen hat, sonst gebe ich zu erkennen, was günstig und was eher abwegig ist.

Bei dieser Gelegenheit erkläre ich außerdem, dass ich innerhalb des nunmehr abgesteckten Rahmens zusätzliche Aufgaben stellen werde, die eigenständige Denkleistungen und selbständige Anwendung des Stoffes erfordern. Dass das so sein muss, ist den Schülern auch klar und wird anstandslos akzeptiert.

d) Eventuell Aufgaben ausformulieren

In einem Fall (im Fach Mathematik, 10. Klasse) wurden anschließend an das oben Beschriebene von der Klasse je 4 Schüler beider Gruppen ausgewählt. Sie haben dann mit



mir zusammen die Aufgaben für die jeweils andere Gruppe konkret ausformuliert und Bewertungsschemata entwickelt. Das war gut, aber auch recht aufwendig.

Deshalb erstelle meistens ich die Aufgaben in dem gemeinsam erarbeiteten Rahmen.

e) Korrektur der Arbeiten durch Schüler

Gelegentlich ist es gelungen (Mathematik 10. und 11. Klasse), dass die Schüler die Arbeiten selbst korrigiert haben. Dazu wurden Doppeltandems gebildet, die jeweils für bestimmte Aufgaben aller Arbeiten zuständig waren und sich gegenseitig unterstützt und kontrolliert haben.

Die Korrektur durch Schüler erfordert genaue Organisation, damit sie zuverlässig und transparent verläuft. Sie beansprucht je nach Umfang eine bis drei Unterrichtsstunden.

Ergebnisse

a) Die Schüler reflektieren und strukturieren den Stoff

Die Frage nach geeigneten Aufgaben führt die Schüler dazu, das bisher Behandelte zu betrachten und zu strukturieren. Dies geschieht anfänglich noch recht naiv, aber hier hilft schon die Unterscheidung nach Wissensfragen, Denkaufgaben usw. Mit geübteren Schülern ist feinere Differenzierung möglich.

b) Es macht vielen Schülern Spaß, Aufgaben zu entwerfen.

c) Die Schüler haben einen guten Blick für das Wichtige

Wenn die Aufgabenvorschläge im Plenum zusammengetragen werden, ist fast immer das gesamte Spektrum des Stoffes gut abgedeckt. Meistens immer konnte ich bestätigen, dass genau diese Fragen gut sind und habe selten etwas ergänzen müssen.

d) Schüler haben gute Ideen

Gelegentlich kommen originelle Aufgabenvorschläge, die mir bisher nicht eingefallen sind.

Manche Vorschläge sind aus verschiedenen Gründen ungeeignet, das mache ich dann gleich deutlich, um keine Kräfte zu vergeuden.

e) Die Schüler fühlen sich sicher

Zunächst durch meine Bestätigung, später mehr und mehr aus eigener Erkenntnis fühlen sich die Schüler sicher, sie wissen, worauf es ankommt und worauf sie sich vorbereiten müssen.

Interessant ist, dass sie sich auf nichts anderes vorbereiten würden, wenn die Klassenarbeiten traditionell vom Lehrer gestellt würden. Es macht aber einen großen Unterschied, dass sie selber - gemeinsam - die Arbeit skizziert haben. Sie stehen hinter den Aufgaben.

f) Die Ergebnisse der Klassenarbeiten sind besser als früher

Weil die Schüler eine klarere Vorstellung von den anstehenden Aufgaben haben, sind sie besser vorbereitet und lösen die Aufgaben deutlich sicherer als früher. Das ist völlig legitim und freut Schüler wie Lehrer gleichermaßen.



g) Das Korrigieren durch Schüler erweitert deren Horizont

Wenn Schüler die Arbeiten selbst korrigieren, gewinnen sie große Sicherheit in den Aufgaben, für die sie zuständig sind. Gleichzeitig erweitert sich ihr Blick, indem sie die Herangehensweisen anderer Schüler kennen lernen und beurteilen müssen.

Das wichtigste Ergebnis ist aber:

Vor Klassenarbeiten muss man sich nicht fürchten, sie werden zu einem selbst eingesetzten Werkzeug der Lernerfolgskontrolle.

(Das ist sicher auch hilfreich für Prüfungssituationen nach der Schulzeit.)